

Heimatblätter

„Vor ein Citron 2 alb. 4 Pfg.“

Über die Beköstigung an der Hoftafel der Herzogin Marie von Oranien-Simmern in Kreuznach. Nahrungsmittelmengen, Preise und mehr (1678–1688)¹ – Fortsetzung

von Jörg Julius Reisek, Bad Kreuznach

Die Hofbäckerei

Der Hofbäcker war Johannes Rodenbusch. Über den Verbrauch von Brot und Backwerk aus der Hofbäckerei gibt es keine Angaben, da nach eingelieferten Mehlmengen abgerechnet wurde. Einige Einträge über „1 Weck für 1 alb.“ sind nicht aufschlussreich. Die Fruchtrechnung vom 29. Juli bis 26. Dezember 1687 verzeichnet die Bereitstellung von 273 Malter Korn für die Hofbäckerei.²

Einige Preise

Das Lohnneinkommen in Relation zu den Lebensmittelpreisen und den Geldwert zu setzen unterlasse ich, da sich Verzerrungen in der Beurteilung nicht vermeiden lassen. In den 1680er Jahren waren zudem die Aus-

wirkungen einer Münzverschlechterung zu spüren. Es handelte sich um die sogenannte „Zweite Kipper- und Wipperzeit“, hervorgerufen durch die Nachkriegswehen und die politisch-militärische Lage in Mitteleuropa.

Die nachstehenden Einträge sind Beispiele von Einkommen aus dem Niedriglohnsektor aus dem Jahre 1681: „Den 30. May dem Schäfer zu Oranien Hoff welcher nachher Simmern geschickt worden Hammel abzuholen, Kopfgeld 15 alb. [...] Habe der Kühehürtin alhier vor Besen so sie vom 31. augusti bis 13. Xbis [Dezember] A(nn)o 1680 zur fürstlichen Hoffhaltung geliefert zahlet 3 G. 10 alb. Item noch Ihrem Mann zahlt vor ein Viertel Jahr Hürtenlohn von dem Viehe so mann von Hoff in die Herd treibet, 1 G. 24 alb. Dem Schweinhürth seinen Hürtenlohn vor ein Quartal zahlt 1 G. 15 alb. 4 Pfg.“³

Die folgende Preisauswahl enthält auch Positionen ohne Mengenangabe.

1681

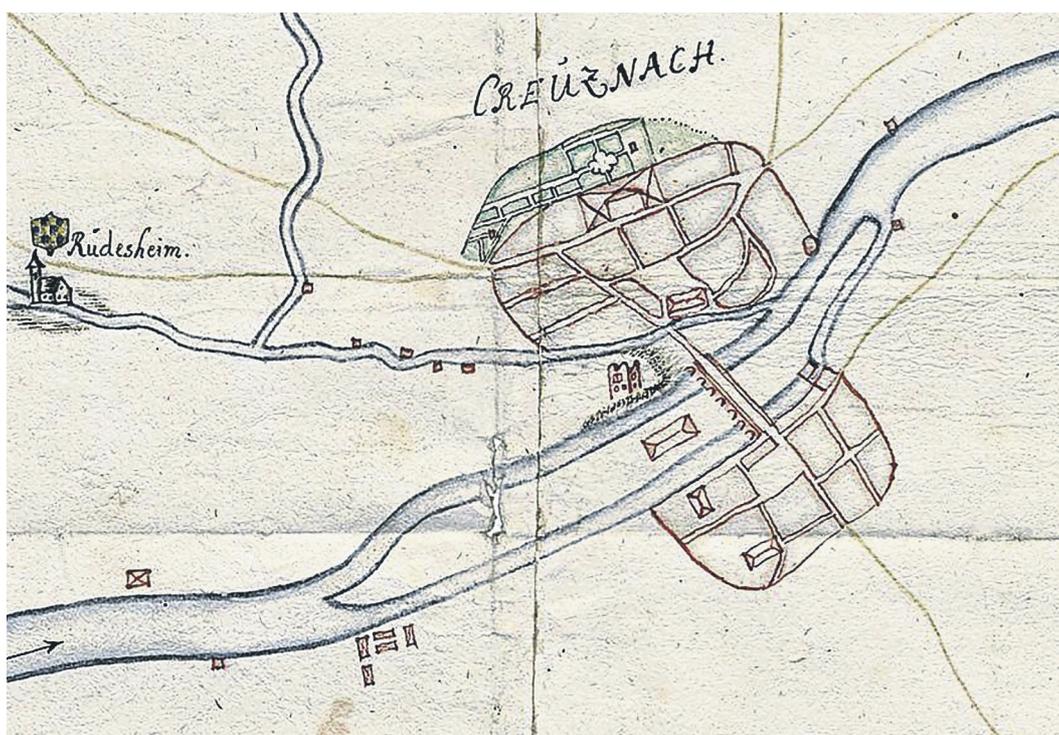
2 Simmern Weißmehl für den Hofbecker: 1 G.
9 Pf. Schwarze Kirschen: 7 alb. 4 Pfg.
2 Pf. Quetschen: 5 alb.
„concombre sallat“ Gurkensalat: 3 alb.
2 Sester Wacholderbeeren: 5 alb.

1682⁴

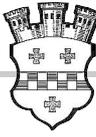
1 Zitrone: 2 alb. 4 Pfg.
12½ Pf. Sülze: 12 alb. 4 Pfg.
4 Junghanen: 8 alb.
1 Pf. Nierenfett: 5 alb.
36 Pf. Rindfleisch a 2 alb. das Pf.: 2 G. 8 alb.
3 Pf. Fisch: 8 alb. 4 Pfg.
2 Pf. Weißfisch: 4 alb.
2½ Pf. Speck: 18 alb. 6 Pfg.

1686/87

¼ Maß Kochbutter: 8 alb. 4 Pfg.
19 Pf. gesalzene Butter: 3 G. 17 alb. 2 Pfg.
12½ Pf. Frische Butter: 1 G. 26 alb. 2 Pfg.
25¾ Pf. Frische Butter: 3 G. 25 alb. 7 Pfg.
25 Pf. Frische Butter a 41/2 alb.: 3 G. 24 alb. 6 Pfg.
12 Eier: 3 alb.
79 Eier: 22 alb. 2 Pfg.
97 Eier: 27 alb. 4 Pfg.
138 Eier: 1 G. 4. alb. 4 Pfg.
Wachteleier: 3 alb. 4 Pfg.
2 Kälber: 6 G.
35¼ Pf. Kalbsfleisch: 2 G. 12 alb. 4 Pfg.
1 Kalbskopf: 3 alb. 4 Pfg.
9 Kalbsköpfe: 11 G. 3 alb. 4 Pfg.
9 Stück Kalbskrös: 23 alb. 4 Pfg.
6 Stück Kalbsgeling: 20 alb.
22½ Pf. Pferdefleisch: 5 G. 7 alb. 9 Pfg.
16 Junghanen: 1 G. 4 alb. 4 Pfg.
1 Zicke: 10 alb.
2 Zicken: 15 alb.
8 Zicken: 1 G. 28 alb.
8 Pfund Speck: 1 G. 29 alb. 4 Pfg.
9 Würste: 18 alb.
1 Bratwurst: 2 alb.
2 Pf. Zucker: 18 alb.
2½ Pf. Zucker: 21 alb. 4 Pf.
2 Sester Weismehl: 5 alb.
Linsen: 12 alb.
Äpfel: 1 alb. 4 Pfg.
Quetschen: 3 alb. 4 Pfg.
Muscateblumen: 5 alb.



„Delineation des ganzen Oberampts Kreuznach“, 1702. Der Kartenausschnitt zeigt die Stadt mit dem Bereich des Residenzschlosses und dem angrenzenden Hofgarten. Zu sehen ist die außerhalb der Stadtmauer befindliche Parkanlage mit dem Gartenhaus der Herzogin und linkerhand befindliche Nutzflächen.



Der Koch.

Quelle: HAB Wolfenbüttel – Virtuelles-Kupferstichkabinett.de

Coriander: 1 alb.
1 Pf. Pfeffer: 10 alb.
1 Pf. Reis: 4 alb.
Essig: 3 alb.
Barsch: 12 alb.
Hecht 3 Stück: 1 G. 3 alb. 4 Pfg.
Karpfen: 12 alb.
Hering: 4 alb. 4 Pfg.
Stockfisch: 7 alb. 4 Pfg.
Schnecken: 4 alb. 4 Pfg.
vor Bretzen vff die Tafel: 1 alb. 4 Pfg.

Die Huldigungskosten 1683

Nach einem Vergleich mit dem pfälzischen Kurfürsten Carl wurde der Pfalzgräfin Marie am 24. Januar 1683 das Oberamt und die Stadt Simmern mit allen „Jurisdictionalien vndt Regularien“ als Wittum zugesprochen. Am 30. Januar versammelten sich 1006 Untertanen um am Huldigungsakt im Simmerner Schloss teilzunehmen. Nach der Beendigung der Zeremonie wurden den Anwesenden ein Maß Wein und 1 Pfund Brot im Schlosshof gereicht. Die Huldigungskosten von über 1800 Gulden hatten die Stadt Simmern und die Schultheißereien zu tragen.⁵

Das Küchen-Brennholz

Die Holzrechnungen dokumentieren die von den Schultheißereien eingeforderten Kontingente an Brennholz für die fürstliche Hofhaltung. So hatte z.B. Mörschbach jährlich 80 Wagen, Rheinböllen 104 Wagen und Argenthal 80 Wagen Brennholz abzuliefern. Auf Grund der zunehmenden Holzressourcenknappheit konnten die Forderungen auch durch Bezahlung abgegolten werden. Für den Berechnungszeitraum 1685 bis März 1688 musste Argenthal für 272 Wagen Brennholz 181 G. 10 alb. und Rheinböllen für 246¾ Wagen 164 G. 15 alb. entrichten. Im Jahre 1685 wurden von den 800 geforderten Wagen 225½ Wagen bar bezahlt. Das ergab eine Einnahme von 150 Gulden 20 Kreuzer, die der Haushofmeister Hector Vogt in Simmern verrechnete. Aus dem Holzgeldetat wurde benötigtes Brennholz aus Sponheim und Bockenu gekauft. 1687 erhielt ein Schöneberger Untertan neun Gulden für 50 Klafter Brennholz.



Ein Blick in eine christlich idealisierte Schlossküche der frühen Neuzeit.

Quelle: HAB Wolfenbüttel – Virtuelles-Kupferstichkabinett.de

Küchenschreiber Philipp Julius Dahn rechnete die folgenden Brennholzkosten der Hofküche ab: „Außgaab Holtzgeldt: ... Im Jahr 1688 ist ... zur Küchen abgenommen worden, laut meiner 2. Quartal Rechnung ... 200 Gulden. Item noch in dießem Jahr, laut meiner 3. Quartal Rechnung 44 Gulden 13 alb. So dann rechne vor meiner mühe so ab dieser Rechnung die ¾ Jahr vber gehabt, wie auch vor den Verlust der Müntz [Münzverschlechterung!], in allem: 18 Gulden“ Insgesamt eine Summe von 262 G. 13 alb.⁶

Der letzte Eintrag Dezember 1688

Nach dem Ableben der Herzogin Marie am 20. März 1688 wurde die Residenz aufgegeben und geräumt. Die „Rechnung Über die Jenige Geldter, welche nach beschehener Abreise der Fraw Langemachin auß einig verkaufften alten Möbeln vnd anders, annoch erlöbt = vnd wie solche hernach wieder außgegeben ...“ enthält als letzte Position den folgenden Eintrag: „Ihro Hochheit der Herzogin Höchstseeligen Andenkens gewेषener Waschmagd Anngen, alß welche sich auch noch so lange wegen Unsicherheit vff den Straßen zu Xnach im Hoff auffhalten müßen, Verzehrt worden 16 Gulden 24 alb. 4 Pfg.“ Abschließend folgt: „Latus perse. Summa außgaab geldt dießer Rechnung Ist 317 Gulden 9 alb. Vergleicht sich mit der Innahme vnd bleibt zu receß. = Nichts.“⁷

Exkurs I: Die Anwesenheit Herrn Hemmemas lt. Küchenzettel vom 4. bis 10. Mai 1679

Anlässlich einer Testamentsbeurkundung trat Duco van Hemmema am Kreuznacher Hof in Erscheinung. Im Beisein hochrangiger Vertreter fand der notarielle Akt am 3. Juni 1679 „in Ihrer Hochheit Fürstlichen Residence zu Creutznach, Neustatter Seiten, der Fürstl. Pfaltz Simmerische Hoff genannt, zur lincken Handt in dem Neuen Bau, [im] ... mit schwarzen Sameten Tapeten behängten Zimmer, deßen Fenster in den Hoff gehen“ statt. Im Protokoll wurde er als „Herren Duco van Hemmema ... Rittmeistern vber eine Compagnie Gardes vnder deß Herren Princen von Nassau Erbstatthalters vndt Capitain Generals von Frieß-

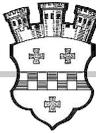
landt, Gröningen vndt Trendt Regimentt“ betitelt.⁸

Der aus friesischem Adel stammende Doecke (Duco) van Hemmema (1603–1698) schlug eine militärische Laufbahn ein. Nach längerem Wohnsitz in Emden wurde er an



„De Heere Duco van Hemmema Colonel“ beim Leichenzug bei der Beerdigung von Willem Frederik van Nassau-Dietz, Ausschnitt aus einem Kupferstich, 1664.

Foto: Wikipedia



Summa aller Paßiv Schulden ist
53835 Gulden 27 albus 2 Pfg.
ahn Reichthalern 35890 Rthl. 27 albus.
ohne 4300 Rthl. so Herr von
Wartenberg und Herr von Bellin
noch ahn Besoldung fordern.
Noch Herr von Hemema laut obligation - 8400.

Dieser Eintrag überliefert 1688 folgende Schuldensumme: „Summa Aller Paßiv Schulden ist 53835 Gulden 27 albus 2 Pfg. [ist gleich] ahn Reichthalern 35890 Rthl. 27 albus.; ohne 4300 Rthl. so Herr von Wartenberg und Herr von Bellin noch ahn Besoldung fordern. Noch Herr von Hemema laut obligation – 8400.“ Diese Aufstellung enthält auch Forderungen aus Bankgeschäften.

Foto: HHSTAW, Best. 171 S 1449 S. 7

den Hof des friesischen Statthalters Willem Frederik van Nassau-Dietz (1613–1664) berufen. Als Hauptmann der Garde wirkte er in dessen engstem Umfeld. 1648 erhielt er von Willem Frederik den Auftrag einen Lustgarten auf einer Bastion in Leeuwarden zu entwerfen. 1652 sollte er diesen für dessen Gemahlin Albertine Agnes von Nassau (1634–1696) verschönern. Sie war die Schwester Mariens und lebte später als Witwe im Schloß Oranienstein in Diez an der Lahn. Die Parkanlage „Prinsentuin“ ist heute noch in modernisierter Form erhalten. Vielleicht griff Duco van Hemmema auch in die Gestaltung des Kreuznacher Hofgartens hinter dem Residenzschloß ein.

1671–1674 war er Stellvertreter im Landtag und friesischer Abgeordneter. Im Jahre 1682 wurde er zum Generalstatthalter der Stadt, der Ländereien und der Baronie Turnhout in Belgien ernannt. Seine Berufung kam der Herzogin Marie von Oranien-Simmern sehr gelegen, denn sie wurde 1676 zur „Baronesse van Turnhout“ ernannt. Zweifellos hatte sich Duco van Hemmema schon in den Niederlanden zu einem geschätzten Ratgeber und Vertrauten der Oranier entwickelt, der dann als Mittelsmann die Kontakte zwischen Kreuznach, Turnhout und der Verwandtschaft unterhielt. Dies betraf auch die Regelung von Geldgeschäften. Dafür setzte er sogar persönliches Vermögen ein. Soweit ersichtlich, standen ihm 1688 folgende Geldbeträge zu: 5600 Reichstaler, 12975 Holl. Gulden zu 20 Stüber das Stück und 4870 Caroli Gulden.⁹

Erhebliche Summen wurden z.B. für den Frankfurter Aufenthalt und das damit verbundene Kaufverhalten der Herzogin benötigt. Vermutlich schon zu Lebzeiten ihres Mannes, des Pfalzgrafen Heinrich Moritz von Pfalz-Simmern (1640–1674), hatte Marie ein Wohnhaus in Frankfurt am Main erietet. Das Anwesen gehörte dem Verleger

und Porträtmaler Matthaeus Merian d. J. (1621–1687), der ein Porträt des „Hertzog zu Simmern zu Pferd in Lebens grös“ anfertigte. Dieses und ein weiteres Bild mit dem „Contrafait von Merians Fraw“ (Anthonetta Margaretha) befand sich lt. Nachlassinventar in der Kreuznacher Residenz. Um den gehobenen Lebensstil Mariens flüssig zu halten, waren Bankgeschäfte mit der Frankfurter Patrizierfamilie von Barckhausen, die mit verschiedenen Fürstenhöfen Geschäfte betrieb, unumgänglich. Über die Versetzung von Silbergeschirr, Schmuck und Diamanten bei dem Juden Seligmann, in Frankfurt „zum halben Mond“ wohnend, berichten einige Unterlagen.¹⁰

Nach dem Tode der Herzogin wurden die Schulden von den Erben beglichen. Es soll sich um eine Summe von 54532 Rthl. 4 alb. gehandelt haben.¹¹ Im Januar und März 1689 berichtete Dr. Georg Gisbert Glöckner über die Stagnation der Schuldentilgung und über seine persönlichen Bedrängnisse im französisch besetzten Kreuznach:¹²

„Zue Creutzenach wird das Schloß [Kauzenburg] auch niedergedrissen, vnd der Statt sehr getrohet. H. von Wartenbergs, H. von Leyen, H. von Copensteins vnd das meine ist alles Confisciret. Des H. von Wartenbergs Schöne Kutsche hatt ein Officier zu sich genohmen, ob er nuhn irgend ein Bekanter seye, kann man nicht wissen. So wird auch starck geredet, als gedächten Sie den Pfaltz-Simmerischen Hof einzureißen. So plündern und rauben Sie in vnsern eigenen Dörfern, vnd brandschatzen vnser Freunde die benachbarten, gleich Sie noch gestern gethan, endlichen jedoch vf der Obristen Befehl, mir Schanden dasjenige, so sich gefunden, restituiren müßen. Zue Xnach gehet es mir übel. Alles haben die Frantzosen mir confiscirt vnd dennoch solle Ich täglichen noch eine Pistol¹³ contribuiren, so mich jedoch nicht bekümmert, wan mirn ge-

sund verbleibe. Womit in gehorsambster Devotion ersterbe E. Hochheit Vnterthänigst Trew-gehorsambster Knecht Glöckner.“ (23.01.1689, S. 53) „Anlangend der alten Hertzogin Zue Simmern Legaten vnd Schulden, so seind solche theils noch vnbezahlt, wie gnädigst bekant, welche alle abgethan werden können wan nicht die Kriegstrouben hiesige Landen so geschwind überfallen, jetzo, da alles verdorben, vnd in der Frantzosen Händen lieget, ist nichts auszurichten.“ (März 1689, S. 50).

Aus Dankbarkeit vererbte Marie dem van Hemmema eine „Callesch“ mit Geschirr und 6 grauen Pferden, die Tapeten aus der herzoglichen Schlafkammer im unteren Quartier, die Möbel aus dem Gemach über dem Tor, alle Mobilien, Bilder und Tapeten im Turnhout Schloss, ein „silbern Lampett“, dazu ein paar silberne Leuchter. Ihre Bibliothek ging ebenfalls in seinen Besitz über.¹⁴

Exkurs II: „People of Colour“ im Schloss: „Der Mohr“ und „der Kleine Türck“

In der Woche vom 4. bis 10. Mai 1679 stand „der Mohr“ als auswärtiger Gast auf der Anwesenheitsliste. Ob es sich bei ihm um einen Begleiter eines nicht weiter genannten Adligen handelte, ist aus dem Eintrag nicht ersichtlich.

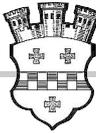
In den Wochenlisten vom 15. Dezember bis 15. März 1687 ist „der Kleine Türck“ zu finden. Als Angehöriger des Hofstaates nahm er seinen Platz an der „Officier“-Tafel ein. Bei ihm handelte es sich vermutlich um einen sogenannten „Mohrenpagen“, auch „Hofmohr“ oder „Kammermohr“ genannt. Angaben zur Person liegen nicht vor. Zwei Rechnungen belegen die Ausstaffierung des „Kleinen Türck“. Eine Position des Frankfurter Knopfmachers Johannes Bramarel lautet:

„19. Marty 1686: Ein silber vnd Carmesin Roth Schlingen vor den Kleinen Türck, 4 Rthl.“

Ob auch die dort verzeichneten Livreeknöpfe für ihn bestimmt waren, ist nicht ersichtlich. Der „zum gülden Stiefel“ in Frankfurt wohnende Schuhmacher Gottfried Randlecken lieferte am 24. Dezember 1686: „Dem Türcken Ein paar Stiefeln, 3 Rthl. 7 Gr. 2 xer“, am 14. März 1687: „Dem Türcken Ein paar Saffianische Stiefeln, 7 Rthl. 7 Gr. 2 xer“ und am 07. Juli 1687: „Dem Türcken Ein paar Stiefeln, 3 Rthl. 7 Gr. 2 xer“.

Ein „Tisch von Gibswerck so verbrochen, uf einem Mohren stehend“ befand sich lt. Nachlassinventar in den Räumen des Residenzschlosses. Es handelte sich um einen Guéridon. Die beliebten Beistelltische wurden im 17. Jahrhundert meist als Tablett tragender Schwarzer gestaltet. Der Name leitet sich aus einer Komödie der Barockzeit ab, in der ein junger schwarzer Sklave mit diesem Namen einen Kandelaber trug.¹⁶

Zwei Gemälde des Künstlers Jan Mijntens (auch Mytens geschrieben; 1613/14–1670) zeigen die junge Marie von Oranien-Nassau (1642–1688) im Beisein von je einem schwarzhäutigen Diener. Die Gesichter der Jungen weisen individuelle Züge auf. Die beiden Pagen sind nicht mit dem „kleinen Türck“ in Kreuznach identisch. Eine Beschreibung der Gemälde sowie deren kunst- und kulturgeschichtliche Einordnung finden Interessierte in der Masterarbeit von Martina Maria Burget, auf die ich hiermit gerne verweise. Sie ist online verfügbar und enthält einen sehenswerten Tafelteil.¹⁷



Jan Mijtens: Porträt von Maria van Oranje mit Hendrik van Nassau-Zuylestein, ca. 1665. Mauritshuis in Den Haag.

Quelle: Wikipedia



Ausschnitt aus Jan Mijtens: „Maria van Oranje-Nassau“ mit schwarzem Diener, um 1660–1668. Das Bild befand sich im Dessauer Schloß und ging im 2. Weltkrieg verloren. Eine Zuschreibung aus dem Jahre 1935/1939 betitelt das Bild noch als ein Werk Daniel Mytens (1590–1654), das die Pfalzgräfin Marie (1570–1654), Gemahlin Friedrich IV. von Simmern, darstellen soll.

Quelle: Bildindex der Kunst & Architektur / Marburger Bildarchiv,

URL: <https://www.bildindex.de/document/obj00010036/mi00420b12/?part=0>

Anmerkungen

¹ Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHStAW) Best. 171 Nr. Z 573 Geldzettel 1682 Mai–Juni.

² HHStAW, Best. 171 Nr. Z 775: Hofhaltungsrechnungen 1684–1688, S. 134.

³ HHStAW, Best. 171 Nr. 4523.

⁴ Je eine Zitrone am 3., 7., 14., 18., 20., 23. u. 25. Juni.

⁵ LASA Dessau: Z 44. A 7b Nr. 55: Beschreibung des Huldigungsactes des Wittumsamtes Simmern für die Frau Herzogin von Simmern, 1683; darin das Protokoll der Zeremonie und einer Untertanenliste. Z 44, A 7b Nr. 62: Verschiedenes, was seit der Besitznahme des Wittumsamtes Simmern ergangen, 1673–1683. Abrechnung S. 19.

⁶ HHStAW, Best. 171 Nr. Z 775: Hofhaltungsrechnungen 1684–1688, S. 19.

⁷ Ebenda, S. 115.

⁸ LASA Dessau: Z 44, A 7b Nr. 81, S. 41.

⁹ LASA Dessau: Z 44, A 7b Nr. 41: Kopien von Obligationen einiger Schuldforderungen, welche von den Pfalz-Simmerschen Erben an Herrn von Hemmema bezahlt worden sind, 1688.

¹⁰ LASA Dessau: Z 44, A 7b Nr. 48: Passiva der Frau Herzogin von Simmern und deren Erledigung. Darin: Frantz von Barckhausen wegen Obligationen, Aufteilung der Schulden der Herzogin von Simmern beim Juden Seligmann in Frankfurt am Main, 1688–1689. HHStAW, Best. 171 Nr. S 1449 S. 48: Einträge über die Versetzung und Einlösung von Silbergeschirr mit einem Gewicht von 164 Mark 7 Loth (1 Mark ca. 234 Gramm Silber) und andere Schuldvereinbarungen.

¹¹ HHStAW, Best. 171 Nr. H 2470/2 1717, S. 4: Der aus Simmerischen Unterlagen stammende „Summarische Extract der Passiv Schulden“ wurde im Nachlassinventar übernommen. „... so sich in allem auch beläufft auf 49121 Rthl. 8 alb. Die Schulden sambt der Legaten, so war der alten Hertzogin G.[nädiger] B.[efehl], zahlen seind in allem 5410 Rthl. [?] alb.: Summa 54532 Rthl. 4 alb.“

¹² HHStAW, Best. 171 Nr. S 1449, S. 53 u. 50.

¹³ Goldmünze: Louis d'or.

¹⁴ Dazu Reisek, Hbl 2022/3 (wie Anm. 4), S. 4; biographische Angaben s. Wikipedia. Sein Sohn Doecke van Hemmema jr. wirkte in Den Haag als Berater des Fürsten Johann Friso von Nassau-Diez (1687–1711), dann auch als Geheimrat der Fürstin Henriette Amalie von Nassau-Diez und als Oberamtmann in Diez – seine Briefe sind bislang nicht digitalisiert.

¹⁵ HHStAW, Best. 171 Nr. Z 2339 Forderungen von Lieferanten aus Frankfurt an die Pfalzgräfin Marie von Simmern, 1688.

¹⁶ Wikipedia, s.v. Guéridon.

¹⁷ Martina Maria Burget: Kolonialismus in der Portraiturekunst des Goldenen Zeitalters der Niederlande“. Masterarbeit Universität Wien, 2020 https://www.academia.edu/77844336/Kolonialismus_in_der_Portr%C3%A4tmalerei_des_Goldenen_Zeitalters_der_Niederlande.

Die Bad Kreuznacher Heimatblätter erscheinen monatlich in Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V. (v.i.S.d.P. Anja Weyer M.A. und Dr. Jörn Kobes M.A., Heimatwissenschaftliche Zentralbibliothek, Hospitalgasse 6, 55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671/27571, E-Mail: hwzb@heimatkundeverein-kh.de).